

von Notaren der alfonsinischen Kanzlei zuordnen können, bleibt uns dies für die historischen Werke, zu denen neben der hier angezeigten General Estoria auch die Estoria de España gehört, verwehrt. Immer wieder und gerne diskutiert bei derartigen königlichen Werken ist die tatsächliche Autorenschaft, und so verweist auch Borja auf die Quelle selbst: „El rey faze un libro non porquel él escriba con sus manos, mas porque compone las razones d’él e las emienda e yegua e endereça, e muestra la manera de cómo se deven fazer, e desí escrívelas qui el manda; però dezimos por esta razón que el rey faze el libro. Otrosí cuando dezimos el rey faze un palacio o alguna obra non es dicho porque lo él fiziesse con sus manos, mas porquel mandó. Fazer e dio las cosas que fueron mester pora ello; e qui esto cumple, aquél á nombre que faze la obra, e nós assí veo que usamos de lo decir“ (GE, XXXVI f. und GE, Primera Parte, Éxodo, 393). Der König bedarf zur Fertigung des Werkes seiner Helfer – so wie im Kontext von Éxodo, 393 es Gott war, der Mose veranlaßte, auf die steinernen Tafeln die zehn Gebote zu schreiben –, doch er wird ohne Zweifel als der inspirierende Schöpfer begriffen. Uns bleiben zwar bislang die Verfasser dieses im Kastilischen geschriebenen Opus unbekannt, doch kennzeichnet die in der Literatur gerne aufgenommene Passage das königliche Selbstverständnis. – Der hier angezeigte erste Teil dieser umfangreichen Edition des ma. Geschichtswerkes wird eingeleitet von einer Einführung, die ausführlich Umfang und Struktur der Edition, Konzeption, Quellenlage und Verbreitung sowie die zur Edition kritischen Elemente beinhaltet. Auch wenn S.-P. B. angesichts seiner eigenen umfänglichen Forschungen und Publikationen zur General Estoria mit einer gewissen Befriedigung über den Abschluß dieser eminenten Arbeit bescheiden eingesteht „finis coronat opus“ (Bd. 1, S. XV), so freuen wir uns, eine attraktive und sorgfältig präsentierte Edition anzuzeigen. Ingo Schwab

Diana C. SILVERMAN, *Marriage and Political Violence in the Chronicles of the Medieval Veneto*, Speculum 86 (2011) S. 652–687, befaßt sich mit der Darstellung der tyrannischen Herrschaft des Ezzelino da Romano durch die Chronisten, in erster Linie Rolandinus. Die gezielte Knüpfung oder Lösung von Heiratsverbindungen zu politischen Zwecken gehört demnach für die Geschichtsschreiber ebenso zu den Charakteristika seiner Willkürherrschaft wie andere Gewalttaten. V. L.

Nancy Vine DURLING, *The Destruction d’Acre and Its Epistolary Prologue* (BnF fr. 24430), Viator 42,1 (2011) S. 139–178, ediert nach der einzig erhaltenen Pariser Hs. (um 1300, aus Tournai) die französische Version des anonymen Excidium Aconis (vgl. DA 61, 672 f.) und im Rahmen von deren Prolog erstmals vollständig auch den unmittelbar nach dem Fall Akkons verfaßten Brief des dortigen Johannitermeisters Jean de Villers an den Großprior Guillaume de Villeret, einen von zwei überlieferten Augenzeugenberichten. R. S.

Giovanna M. GIANOLA, *Ipotesi su un’edizione trecentesca delle opere storiografiche di Albertino Mussato*, Italia medioevale e umanistica 50 (2009) S. 123–177, sieht in der hsl. Überlieferung deutliche Hinweise auf einen nicht